

Johann Baptist Rupprecht

Selim oder des Schäfers Moral

(aus den »Orientalischen Eklogen«)

(1812)

*Übersetzung des ersten Stücks »Selim; or, the Shepherd's Moral«
aus den »Oriental Eclogues« (unter diesem Titel zuerst 1759) von William
Collins. Die »Oriental Eclogues« waren zum ersten Mal im Jahr 1742
unter dem Titel »Persian Eclogues« und anonym erschienen.*

Die Scene: ein Thal bey Bagdad; die Zeit: Morgen

1 Hört, Perser-Mädchen! eures Dichters Lied,
 Hört, wie der Schäfer goldne Zeit entflieht.
 Nicht jeder ist beglückt, den stolz und hoch
 Der Hof, nicht jeder, den die Flur erzog.
5 Macht, daß die Wahrheit euer Herz gewinnt:
 Die Tugend nur beglückt uns, wo wir sind.

 So schallte Selims frommer Leyerton,
 Um keinen Ruhm, nur um der Wahrheit Lohn.
 Klug als er selber war, gab sein Gedicht
10 Den Schäfermädchen weisen Unterricht;
 So ward dem Hirtenvolk das Glück gelehrt,
 Das Tugend nur, kein Wald, kein Strom gewährt.

 Wenn sanft erröthend, jungfräulich geschmückt,
 Der Orient den jungen Morgen schickt;
15 Wenn Zephyrs Hauch in allen Thälern spielt,

Und jeden Blumenkelch duftraubend kühlt,
Saß er an Tigris breitem Wellenstrand,
Und sang den Schönen, was er nützlich fand.

20 Ihr Perserinnen! sprach er, allzumahl,
Willkommen sey euch meines Lieds Moral.
Gewiß bewohnt der weiten Welt Revier
Kein schöner, reizender Geschlecht als ihr;
Das Morgenlicht, das euch zur Liebe führt,
Weicht euerm Augenglanz, der sie gebiert.
25 Euch duftet rings der Blumen Glockenschwung,
Und selbst der König zollt euch Huldigung.
Doch haltet einen Reitz, der so entzückt,
Nicht für die beste Gabe, die euch schmückt.
Wenn euch der Schönheit kurz Geschenk bethört,
30 So prahlt ihr mit Bassoras Perlenwerth:
Von außen mit des Glanzes Pracht umhüllt,
Von innen selbst mit keinem Strahl erfüllt.
So glänzt der Mädchen schönstes Wangenroth
Oft bildungslos und für die Tugend todt.

35 Selbsttäuschendes Geschlecht! o glaube nicht,
Daß das Gefühl den scharfen Blick besticht,
Durch Fehler den Geliebten anzuziehn,
Wie Wangen oft durch Flecken schöner blühn;
Nur durch die sanften Tugenden erreicht
40 Die Schöne, wie sie wünscht, die Herrschaft leicht;
Nur Zärtlichkeit, die sich verschämt entzieht,
Erfreut den Mann im weiblichen Gemüth.

Beglückte Zeit, die uns die Weisheit gab!
Ihr Genius trug einst den Schäferstab;

45 Bald war sein Bündniß mit der Wahrheit kund,
 Und holde Töchter segneten den Bund.

 Kommt, Schwestertugenden! mit schnellem Fuß;
 Euch folgen Fried' und goldner Ueberfluß;
 Ihr macht, daß uns der Balsam hier entspringt,
50 Den uns der Indier, der Araber bringt.
 Von uns verscheucht, so wollt' es das Geschick,
 Kehrt das Entflohne bald mit euch zurück.

 Komm, mit Gedanken, quellenrein und klar,
 Du Sittsamkeit! voran der theuern Schar,
55 Und herrsche zu der ganzen Flur Gewinn
 In jedem Schäferherz als Königin.
 Bring' uns die vorsichtsvolle Keuschheit mit,
 Die Scheue mit bedächtigweisem Schritt,
 Zu Männern gar, — dem freyen Vogel scheint
60 Der schnelle Falk ein mindrer Todesfeind.
 Kalt ist ihr Busen, wie der Blumen Thau,
 Ein seidner Schleyer birgt sie jeder Schau;
 Kein wilder Trieb wird in dem Zug gehägt,
 Nur Treue, deren Herz bloß einem schlägt,
65 Verzagte Sanftmuth, die die Blicke senkt,
 Und freundlich Mitleid, das gern Seufzer schenkt;
 Die Liebe schließt; so sey das Herz gerührt,
 Von Tugenden zur Liebe hingeführt.

 So sang der Schäfer, und der Chronik nach
70 Befolgten Bagdads Mädchen, was er sprach.
 Die Tugenden erweckten ihr Gefühl,
 Und Selim segnete des Liedes Ziel.

Textnachweis:

Johann Baptist Rupprecht, *Dichtungen der Britten in metrischen Übersetzungen*, Band I, Wien 1812, S. 309–312.